



Adrian Jeker
Medienbeauftragter
Abteilung Kommunikation
Missionsstrasse 21
CH-4003 Basel

adrian.jeker@mission-21.org
direct: +41 61 260 22 64
fax: +41 61 260 22 68
www.mission-21.org

Medienmitteilung

mission 21 bedauert Annahme der Minarettverbots-Initiative

Basel, 1. Dezember 2009. In der Schweiz wird der Bau von Minaretten verboten. mission 21, die im Vorfeld zusammen mit neun Schweizer Missions- und Hilfswerken, Entwicklungs- sowie interreligiösen Organisationen entschieden gegen die Minarettverbots-Initiative eintrat, ist überrascht und gleichzeitig bestürzt über diesen Entscheid des Souveräns.

Das Schweizer Stimmvolk hat der Anti-Minarett-Initiative am Sonntag wider Erwarten zugestimmt: 57 Prozent der Stimmenden sagten Ja. mission 21, evangelisches missionswerk basel, bedauert diesen Entscheid, der Ausdruck eines Unbehagens ist, welches neben Angst und Vorurteilen weitere Ursachen hat. Besorgt ist mission 21 insbesondere darüber, dass mit diesem Ja der Diskriminierung und Ausgrenzung einer Religionsgruppe keine Absage erteilt worden ist. Wie weit der Volksentscheid den religiösen Frieden in der Schweiz gefährdet und das gegenseitige Vertrauen zwischen den Kirchen und Religionsgemeinschaften belastet, wird die Zukunft zeigen.

Einstehen für mehr Toleranz

mission 21 akzeptiert den Volkswillen und wird den Dialog weiterführen. Die Aufgabe des evangelischen Missionswerks wird es nun sein, vorausschauend zu handeln und für mehr Toleranz einzustehen. Vor allem will mission 21 in Zukunft alles daran setzen, dass ähnliche Diskussionen nicht von Angst und Vorurteilen, sondern von gegenseitigem Respekt geprägt sind. Nur so wird es gelingen, einen Umgang in Rücksicht und Offenheit mit Religionsgemeinschaften und deren Glaubenspraxis zu schaffen und zukunftsorientierte Lösungen für das Zusammenleben in Freiheit, Frieden und Gerechtigkeit sicherzustellen.

Muslimische Gemeinde zeigt sich solidarisch

mission 21 ist sich trotz ihres Engagements für die Religionsfreiheit in der Schweiz sehr wohl bewusst, dass nicht alle islamischen Länder ihrerseits die Religions- und Kulturfreiheit respektieren und dass weltweit Christen und Christinnen wegen ihres Glaubens diskriminiert und gar verfolgt werden. Mit dem Projekt «Religion in Freiheit und Würde» engagiert sich mission 21 zusammen mit verschiedenen reformierten Schweizer Landeskirchen für die Anliegen dieser Menschen. Ziel dieses Projekts ist die Solidarität mit Verfolgten in Not. Auch der Verband Aargauer Muslime (VAM) unterstützt die Initiative und beteiligt sich wie andere Gemeinden am Projekt für diskriminierte Christinnen und Christen. Hinter diesem zukunftsweisenden Engagement steht die Überzeugung, dass es sich lohnt, sich gemeinsam für das friedliche Zusammenleben aller Religionen und Kulturen sowie gegen Gewalt, Terror und jede religiöse Diskriminierung einzusetzen. mission 21 ist überzeugt, dass differenzierte Hilfe für verfolgte Glaubensbrüder und -schwestern auch ohne Ausgrenzung Andersgläubiger möglich ist.

Für weitere Auskünfte wenden Sie sich bitte an:

Adrian Jeker, Medienbeauftragter mission 21, Telefon 061-260 22 64,
E-Mail: adrian.jeker@mission-21.org

Auskunft zum Gesamtprojekt „Religion in Freiheit und Würde“:

Pfarrerin Magdalena Zimmermann, Abteilungsleitung Bildung Austausch Forschung,
E-Mail magdalena.zimmermann@mission-21.org, Telefon 061-260 22 67.

mission 21, evangelisches missionswerk basel, setzt in 17 Ländern zusammen mit 57 Partnerkirchen und -organisationen Zeichen der Hoffnung im Sinne des Evangeliums. Weltweit hilft mission 21 mit rund 100 Projekten Armut zu bekämpfen, Gesundheit zu fördern, Frauen zu stärken, Konflikte gewaltlos zu lösen und Menschen im theologisch-kirchlichen Bereich auszubilden. In der Schweiz gestaltet mission 21 Begegnung, Austausch und Forschung im Spannungsfeld von Mission und Entwicklungszusammenarbeit mit. www.mission-21.org